Nr. 584. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 14. Dezember 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Rede von Bülow's.

Die Londoner Abendblätter von gestern besprechen die Reichstagsrede des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen von Bülow fortgesetzt in günstigem Sinne:

„Pall Mall. Gaz." sagt, nichts könnte mehr als sie zur rechten Zeit kommen. Das Blatt glaubt, Deutschland werde sich nicht darauf einlassen, unfreundlich gegen England zu sein und, je mehr Punkte gemeinsamen Vorgehens England und Deutschland finden können, um so besser könne dies Deutschland gefallen. Die Rede sei die richtige Ergänzung der Rede, die Chamberlain in Wakefield gehalten hat. Keines der beiden Länder spähe nach Allianzen aus, es gäbe aber ein Land (Frankreich), das dies thue. Zwischen dem Lande mit der „Politik der Nadelstiche" und dem Lande, dessen Waffe die britische Flotte und dessen Grundsatz die „offene Thür" sei, könne Deutschland in keinerlei Zweifel dastehen. Der „Globe" sagt, die Umstände, unter denen die Rede gehalten wurde, verliehen ihr außergewöhnliche Wichtigkeit. Die Bezugnahme auf viele Fragen, hinsichtlich deren Deutschland mit England gehen könne, welche auf die Erklärung folge, daß der Dreibund noch in voller Kraft stehe, könnte nicht mißverstanden werden. Das Blatt ist der Ansicht, daß keine englisch-deutsche Allianz besteht und keine bestehen wird. Aber die englisch-deutschen Beziehungen hätten sich fühlbar gebessert, und das sei alles, was die Engländer wünschen. „St. James Gaz." meint, der Hinweis des Staatssekretärs auf die ausgezeichnete Wirkung, die der Ankauf des Dormition-Grundstückes bei den deutschen Katholiken hervorgerufen habe, werde nicht geeignet sein, den Traum einer französisch-deutschen Allianz gegen das „perfide Albion" zu fördern. Die „Westminster-Gaz." drückt ihre Befriedigung über die Besserung der englisch-deutschen Beziehungen aus, möchte aber die Natur der Arrangements kennen lernen, die als für Deutschland günstig gelten. Die Bemerkung des Staatssekretärs v. Bülow über die macedonische und die armenische Frage betrachtet das Blatt als ominös; es fürchtet, Deutschland werde sich einem Drucke nicht anschließen, den die Mächte kommendenfalls auf den Sultan zum Zwecke der Einführung von Reformen ausüben könnten.

Die römische „Opinione" findet in dem Passus der Reichstagsrede des Staatssekretärs von Bülow hinsichtlich des Balkan ein höchst bedenkliches Symptom und hält das Erstaunen der englischen Presse hierüber vollauf gerechtfertigt. „Fanfulla" knüpft an die Bemerkung über die Tripelallianz an, um zu betonen, daß auch Italiens Annäherung an Frankreich weder in Berlin noch in Wien Bedenken und Mißtrauen hervorrufen dürfe. Die „Tribuna" dankt Bülow für die klare Definirung des Dreibundes, dessen Mitgliedern offiziell vollständige Autonomie gewährleistet sei. Alle einsichtigen Italiener würden damit sich noch enger mit der Tripelallianz verbunden fühlen.

Aus dem Reiche.

Die Salzwirkerbrüderschaft im Thal zu Halle a. S. wird auch in diesem Jahre, wie alljährlich, dem **Kaiserpaare** und den Prinzen des königlichen Hauses ihre Glückwünsche zum Jahreswechsel durch eine besondere Deputation darbringen. Nach einem Beschluß der Meister genannter Brüderschaft sind mit dieser Mission betraut worden: der Siedemeister Gottlieb Ebert als Sprecher, sowie die Sieder Richard Poppe und Franz Moritz. Bekanntlich spenden die Halloren Kaiserwurst (hochfeine Schlackwurst) und Sooleier. Hierbei dürfte die Thatsache von Interesse sein, daß dem vorgenannten Herrn Ebert bereits zum sechsten Male die Ehre zu Theil wird, der Hallorendeputation anzugehören, darunter zum vierten Male als Sprecher. Die Deputation trifft am 30. d. Mts. in Berlin bezw. Potsdam ein und kehrt am 9. Januar n. Js. wieder nach Halle zurück. — Der erst kürzlich zum Oberlandesgerichtsrath beförderte ehemalige Reichstagspräsident **Freiherr von Buol** ist schwer erkrankt, zu seiner Stellvertretung ist ein Landgerichtsrath ins badische Oberlandesgericht berufen. — Zu Schloß Arenfels ist am Herzschlage der Rittmeister a. D. Reichsgraf **von Westerholt und Gysenberg**, königlicher Schloßhauptmann und Kammerherr, gestorben. Er hatte dem Königs-Husaren-Regiment von 1859 bis 1872 angehört und sich im Kriege 1870—71 so ausgezeichnet, daß er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse dekorirt wurde. — In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. verschied in Berlin soeben nach vollendetem fünfundsechzigsten Lebensjahre der vortragende Rath im Reichsschatzamt, kaiserliche Geheime **Oberregierungsrath Lieber**. — In Düsseldorf beschloß gestern eine unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Beumer abgehaltene Versammlung einstimmig die **Errichtung einer Bismarcksäule** im Sinne des Aufrufs der deutschen Studentenschaft. — **Dr. jur. Müller**, Professor des römischen und sächsischen Rechts an der Universität Leipzig, ist, wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, heute Mittag gestorben. — Das endgültige Ergebniß der diesjährigen **Stadtverordnetenersatzwahlen** in Breslau nach den gestern beendeten Stichwahlen ist folgendes: 24 Liberale, 14 Reaktionäre und 2 Sozialisten. — Der **siebente hessische Städtetag**, der in Offenbach stattfand, hat eine gemeinschaftliche Regulirung der Lehrergehälter abgelehnt, da hierbei die finanziellen Verhältnisse der einzelnen Städte zu wenig berücksichtigt werden könnten. Wie es scheint, haben die Lehrer ihre Ansprüche zu hoch gestellt, zu wenig Rücksicht auf die finanzielle Lage der Städte genommen und dadurch gleichsam deren Vertreter abgeschreckt, die Sache gemeinschaftlich zu reguliren. — Die sächsische Regierung hat die Absicht ausgesprochen, **Reichsausländer** von jetzt ab nur noch in besonders dringenden Fällen zu naturalisiren. — Trotz mancherlei ungünstiger Erfahrungen wird die Suche nach **Sozialdemokraten in den Kriegervereinen** fortgesetzt. Einen neuen Beitrag dazu liefert das „Köthen. Tgb." in einer Mittheilung aus dem durch seine Braunkohlengruben bekannten Dorfe Edderitz. Danach hat eine dem dortigen „Militärverein" nicht gewogene Person bei der herzoglichen Kreisdirektion (Landrathsamt) die Denunziation angebracht, daß zehn mit Namen bezeichnete Mitglieder des Vereins Sozialdemokraten seien. Dem Verein wurde daraufhin von der Behörde aufgegeben, diese Personen auszuschließen oder den Verein aufzulösen. Gegen diese Verfügung ist nun von dem Verein sowohl wie von dem anhaltischen Kriegerverband Protest eingelegt worden, weil man die bloße Denunziation als keinen genügenden Grund für die Maßregel anerkennen will und vor allem verlangt, daß den betheiligten Personen das Recht der Vertheidigung eingeräumt wird. Der Edderitzer „Militärverein" hat schon einmal, kurz nach den letzten Reichstagswahlen vor der Auflösung gestanden, weil in der Ortschaft überwiegend sozialdemokratisch gewählt worden war, woran man die Mitglieder des sich zumeist aus Bergleuten rekrutirenden Vereins nicht unbetheiligt wähnte.

Deutschland.

Berlin, 14. Dezember. Es ist noch ungewiß, weil von der Ausdehnung der Etatsdebatte abhängig, ob der Reichstag sich morgen oder Freitag über Weihnachten und Neujahr vertagen wird. Außer dem Etat wird vorher keine andere Vorlage zur Verhandlung kommen; auch die erste Lesung der Militärvorlage findet erst nach Neujahr statt.

— Der von den Abgg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim, Bassermann, Prinz Schönaich-Carolath, Dr Hasse und Graf v. Oriola wieder eingebrachte Gesetzentwurf, der die Arbeiterschutzbestimmungen der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Hausgewerbetreibenden ausdehnt, nimmt solche Werkstätten aus, in denen der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt. Außerdem enthält er noch Bestimmungen zum Schutze weiblicher Arbeit. Im Einzelnen heben wir nachstehende Paragraphen hervor:

Lohnabzüge für verdorbene Arbeit dürfen nur gemacht werden, wenn der Schaden aus Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit entstanden ist. Lohnabzüge für Miethe, Reinigung, Heizung und Beleuchtung des Arbeitsraumes, für Miethe und Abnützung des Werkzeuges sind untersagt. Strafen dürfen nur ausgesprochen werden, sofern dieselben in einer Arbeitsordnung vorgesehen sind. Verträge, welche diesen Bestimmungen zuwiderlaufen, sind nichtig. Wer für die gewerbsmäßige Be- und Verarbeitung von Gegenständen Hausgewerbetreibende beschäftigt, ist verpflichtet, Namen und Wohnung derselben der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Wo es die Natur eines diesem Gesetz unterstellten Betriebes rechtfertigt, ist eine Arbeitsordnung nach Maßgabe der Gewerbeordnung zu erlassen. Ueber die Nothwendigkeit der Erlassung einer Arbeitsordnung entscheidet die untere Verwaltungsbehörde. Dann folgen Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen, und über Lohnbücher und Arbeitszettel. Ueber Mitgabe von Arbeit nach Hause sagt dann der Gesetzentwurf: Für bestimmte Gewerbe kann durch Beschluß des Bundesraths angeordnet werden, daß den Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern, sofern ihre tägliche Beschäftigung in der Fabrik oder Werkstätte sechs Stunden übersteigt, Arbeit nicht mit nach Hause gegeben werden darf. Die von dem Bundesrathe getroffenen Anordnungen sind durch das Reichs-Gesetzblatt zu veröffentlichen und dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritte zur Kenntnißnahme vorzulegen. Weiter wird folgende Regelung des Gewerbebetriebs in offenen Verkaufsstellen und Schank- und Gastwirthschaften vorgesehen: Den weiblichen Bediensteten in offenen Verkaufsstellen muß eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens zehn Stunden gestattet werden. Die in dem Betrieb von Wirthschaften und Gasthäusern angestellten Personen können, soweit es zur Bedienung der Gäste nöthig ist, Abends bis zur Polizeistunde und bei Freinächten auch über dieselbe hinaus beschäftigt werden. Doch ist ihnen in allen Fällen eine tägliche ununterbrochene Ruhezeit von mindestens acht Stunden zu gestatten. Mädchen unter achtzehn Jahren, die nicht zur Familie des Wirthes gehören, dürfen zur ständigen Bedienung nicht verwendet werden. Die Aufsicht über die Ausführung der Bestimmungen dieses Gesetzes erfolgt nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen über die Gewerbeaufsicht. Den mit der Aufsicht betrauten Organen sollen weibliche Aufsichtsbeamte beigeordnet werden. Zum Schluß wird folgende Resolution beantragt: die Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden und ihre Arbeiter auszudehnen.

— Die „Nat.-Lib. Korr." berichtet: „Am Sonntag hat im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Herrn Dr. Hammacher eine Sitzung des Zentral-Vorstandes der national-liberalen Partei stattgefunden, in welcher die vorliegenden organisatorischen Fragen eingehend behandelt wurden und eine kurze Erörterung der politischen Lage statthatte, die einen allseitig befriedigenden Verlauf nahm. Auf die Berathungen folgte ein gemeinsames Mahl im Kaiserhof; in der Mitte der Tafel saß der Senior der Partei, Geh. Kommerzienrath Dr. Oechelhäuser, der neunundsiebzig Jahre in Ehren und beneidenswerther Rüstigkeit trägt. Den ersten Trinkspruch brachte der Abg. v. Eynern als Geschäftsführer der preußischen Landtagsfraktion aus, auf Dr. Oechelhäuser, dessen anerkannte Verdienste um das Vaterland auf dem Gebiete der nationalen Einheitspolitik, des Gewerbefleißes und der schönen Literatur Abg. v. Eynern in herzlichen und beredten Worten pries. Bewegt dankte Dr. Oechelhäuser, indem er ausführte, daß auch der heutige Tag wieder einmal ihn mit den besten Hoffnungen auf die Zukunft der Partei aufs neue erfüllt habe, und antwortete mit einem Hoch auf die national-liberale Partei. Mit launigen Worten antwortete Dr. Sattler, indem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß sich der Nachwuchs der Partei die Hingabe und die Arbeitskraft der Alten zum Muster nehme. — Die nächste Sitzung des Zentral-Vorstandes findet im Januar statt, sobald sich auch die national-liberale Fraktion des Landtags konstituirt hat und dann die statutenmäßige Neukonstituirung des Zentral-Vorstandes erfolgen kann.

— Die Justizunterbeamten beabsichtigen zu Beginn der Landtagstagung einen Ausschuß an die einzelnen Fraktionen des Abgeordnetenhauses zu entsenden, um ihnen die Wünsche zu unterbreiten, die in der vorjährigen Petition von Prehm und Genossen zum Ausdruck gebracht worden sind. Die Unterbeamten bitten um Gleichstellung mit den Genossen in den Ministerien, d. h. um 1800 Mark Gehalt und Wohnungszuschuß in der Höhe von 400 Mark. In der vorjährigen Bittschrift sind diese Wünsche in ausführlicher Weise begründet worden. Nach der Weisung des Justizministers an den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Falk zu Hamm, den westfälischen Gerichtsvollziehern die Betheiligung an einer gemeinsamen Bittschrift zu untersagen, darf man gespannt sein, ob der Schritt der Justizbeamten die Billigung des Herrn Schönstedt finden werde.

— Im Börsenausschuß verlangten gestern die Agrarier nach der Pause die Entsendung von acht Mitgliedern in die Abtheilung für Waaren. Dies wurde abgelehnt und je sechs Landwirthe für die beiden Abtheilungen bestimmt. Graf Arnim und Präsident Klein vom badischen Landwirthschaftsrath erklärten darauf, in der Abtheilung für Werthpapiere nicht mitarbeiten zu können. Graf Arnim stellte dann den Antrag beim Bundesrath, eine anderweite Besetzung der Abtheilung zu beantragen. Dieser Antrag wurde aber abgelehnt. Zum Vorsitzenden der Abtheilung für Werthpapiere wurde Staatsrath Kempf gewählt. Diese Abtheilung erledigte darauf die beiden ihr zugegangenen Vorlagen: 1. die Eingabe der Börsenzulassungsstellen, betr. den Inhalt der Prospekte; 2. die Eingabe des deutschen Handelstages, betr. die Einlösung von Schuldscheinen ungetilgter Werthpapiere. Heute tritt die Abtheilung für Waaren zusammen, um über den Terminhandel in Kammzug zu berathen.

— Der baierische Senat, der am obersten Militärgerichtshof in Berlin gebildet wird, erhält, wie der baierisch-offiziösen „Augsb. Abendztg." aus München mitgetheilt wird, einen baierischen General als Vorsitzenden und vier Stabsoffiziere, einschließlich eines im Rang eines Regimentskommandeurs stehenden Stabsoffiziers, als Mitglieder, auch eine Anzahl Auditoriatsbeamte. Sie werden auf 2—3 Jahre nach Berlin kommandirt.

— Die gemeinsamen Interessen Deutschlands und Englands, von denen jetzt auf beiden Seiten die Rede ist, sind nicht am wenigsten handelspolitischer Art. Die großen Ausfuhr-Interessen Deutschlands weisen vornehmlich an zwei Punkten auf Gemeinsamkeit mit denen Englands hin: in China und in dem nicht den Vereinigten Staaten angehörigen Amerika. China wird allerseits als ein großes Absatzgebiet der europäischen Industrie für die Zukunft angesehen. Der Bau von Eisenbahnen giebt den ersten kräftigen Anstoß und er verursacht beträchtliche Ausfuhren an Schienen, Waggons und Lokomotiven. Er wird aber auch eine heilsame Wirkung ausüben, um das weite, völkerwimmelnde China aufzuschließen und die Einwohner zu einer den europäischen Nationen willkommenen Gütererzeugung zu erziehen, wofür diese ihnen europäische Artikel zurückgeben werden. Chinas Außenhandel ist für seine 360 bis 400 Millionen Einwohner noch sehr gering. Die Einfuhr über die Vertragshäfen erreichte 1895 nur 522 Millionen Mark, die Ausfuhr nur 436 Millionen Mark. Schon diejenige Indiens ist auf den Kopf der Bevölkerung drei- bis viermal so groß. Sie erreichte 1896 für 291 Millionen Einwohner in Einfuhr 992 Millionen Mark, in Ausfuhr 1555 Millionen Mark. Man sieht, was die Einströmung europäischer Zivilisation aus einem alten asiatischen Kulturlande zu machen weiß. Dabei beweist Indien, daß die Furcht vor den billigen Arbeitskräften der Asiaten unbegründet ist. Trotz der die chinesische Ausfuhr beinahe um das Vierfache übertreffenden indischen spürt man die Konkurrenz Indiens in Europa und Amerika durchaus nicht. China wird die nächste große Etappe in der Entwickelung europäischer Ausfuhr bilden. Deutschland hat sich dort durch die Besetzung von Kiautschau einen Stützpunkt geschaffen, von dem hoffentlich eine bedeutende Entwickelung ausgehen wird. Aber dadurch wird sein Interesse an der Offenhaltung Chinas, an unserer Gleichberechtigung um nichts verringert. Dort selber als Landeseroberer aufzutreten, möchte uns doch wohl niemand empfehlen. Also müssen wir sorgen, daß China nicht unter die Botmäßigkeit anderer Mächte geräth, die dort ihre Zöllner aufstellen möchten. Der englische Handel hat dieselben Interessen. Die von England verfolgte Politik der offenen Thür, die Gleichberechtigung der Völker ist daher auch die durch die Rücksicht auf unseren Ausfuhrhandel gebotene. Es ist erfreulich, wenn sich auch die Vereinigten Staaten und Japan zu gleicher Wirksamkeit anschließen. Die recht junge Freundschaft Englands und der Vereinigten Staaten hat aber einen handelspolitischen Haken: die völlig verschiedene Zollpolitik beider Länder. Amerikanischer Schutzzoll und englischer Freihandel brauchte die Freundschaft nicht zu stören, wenn nur die beiden Länder selbst in Betracht kämen. Es sind aber andere da, die die Abweichung zur Geltung bringen. Die Vereinigten Staaten wissen selbst noch nicht, welche Wirthschaftspolitik sie den neu gewonnenen Landestheilen gegenüber, zu denen in nicht ferner Zeit auch Kuba gehören dürfte, befolgen wollen; ob sie sie in die amerikanische Schutzzollgrenze einbeziehen oder draußen lassen sollen. Die starke und vorherrschende Schutzzolltendenz drängt zur Einbeziehung. England schweigt aus politischen Gründen und beeinflußt die Wahl Amerikas nicht. Der jetzt in Amerika siegreiche Gedanke der Expansion treibt aber weiter vorwärts und wird nach menschlichem Ermessen in nicht ferner Zeit auch den Panamerikanismus wieder erwecken. Dieser war unter der Präsidentschaft Harrisons (1889 bis 1893) und während der Herrschaft des Mac Kinley-Tarifs mächtig. Er trat zwar durch die Wahl Clevelands (1893 bis 1897) und die Herrschaft der demokratischen Partei zurück, ist aber keineswegs erloschen und wird augenblicklich wohl nur durch die Erwiderung der Freundschaft Englands und durch den Dank für dessen Sympathie bei der Ueberwältigung Spaniens zurückgehalten. Daß er immer in seiner gegenwärtigen Leblosigkeit verbleibe, ist nicht anzunehmen. Er strebt bekanntlich die Einigung ganz Amerikas unter der politischen und wirthschaftlichen Vollmachtstellung der Vereinigten Staaten an. Er hatte durch die Blaineschen Reziprozitätsverträge mit Brasilien, St. Domingo und verschiedenen zentralamerikanischen Staaten, selbst englischen und spanischen Kolonien schon bestimmte Gestalt gewonnen. Sein Ziel ist, die Waaren europäischen Ursprungs aus ganz Amerika möglichst zu verdrängen und den Bedarf des ganzen Welttheils an Industrieartikeln der nordamerikanischen Fabrikation vorzubehalten. Es ist schwer, ein der englischen Industrie nachtheiligeres Ziel zu ersinnen. Sobald ernstliche Bestrebungen zu seiner Durchführung wieder hervortreten, ist auch ein Gegensatz zwischen England und Nordamerika gegeben. Auch unser Interesse liegt in der Offenhaltung der Staaten Süd- und Mittelamerikas. Unsere Ausfuhr dorthin beträgt hunderte von Millionen. Wir haben nur die beiden wichtigsten Gegenstände handelspolitischen Zusammenwirkens zwischen Deutschland und England hervorgehoben. Sie sind aber typisch für die allgemeine Lage der Dinge in fremden Welttheilen.

— Die „Germania" schreibt: „Wie uns aus unanfechtbarer Quelle aus Rom mitgetheilt wird, hat der französische Botschafter beim apostolischen Stuhle, Poubelle, von seiner Regierung den Auftrag erhalten, auf irgend eine Weise und durch gleichviel welche Mittel die Entfernung des Patriarchen Piavi aus Jerusalem zu erlangen. Falls diese Nachricht sich bestätigt, woran wir mit Rücksicht auf unseren Gewährsmann nicht zweifeln, so wäre damit die Ansicht Derer gerechtfertigt, die bereits seit diesem Frühjahre den Verdacht hegen, daß die französische Regierung, obwohl dieselbe in der Protektoratsaffaire stets mit großer Vorsicht aufgetreten ist, immer neue Versuche macht, unbegründete Aspirationen auf den Orient geltend zu machen. Oder sollte schon der Umstand, daß Msgr. Piavi eben so wie der Franziskanerorden, zu dem er gehört, das deutsche Kaiserpaar und dessen Begleitung so freundlich begrüßt und aufgenommen haben, den Franzosen genügen, um die Entfernung des Patriarchen von seinem Sitze zu verlangen?"

Braunschweig, 12. Dezember. Die amtlichen „Braunschw. Anzeigen" veröffentlichen an der Spitze ihrer heutigen Abendausgabe folgendes Dementi: „Die „Vaterländische Volkszeitung" (welfisch. D. Red.) bringt in der Nr. 50 vom 10. d. M. unter „Lokales" folgende Mittheilung: „Eine bedeutsame Aeußerung des Staatsministers Dr. von Otto, bedeutsam insofern, als sie in direktem Widerspruch steht mit den bisherigen geflissentlichen offiziösen oder doch sich offiziös gebenden Ableugnungen einer Regierungsmüdigkeit des Regenten Prinzen Albrecht, ist bei dem jüngst von Herrn von Otto den Landtagsabgeordneten gegebenen parlamentarischen Diner vielfach sehr aufgefallen. Herr von Otto sprach nämlich in seiner Tischrede von der Thatsache, daß so mancherlei Geschehnisse des letzten Jahres dem Prinzen Albrecht in der That den Wunsch nahe gelegt hätten, die Regentschaft nicht mehr weiter zu führen. Wir wissen leider nicht, in welchem Zusammenhange Herr von Otto diese Worte gebraucht hat, insbesondere nicht, ob er vielleicht durch ein daran geknüpftes „dennoch" ihre aktuelle Bedeutung wieder eingeschränkt haben sollte. Immerhin dürfte aber schon die Feststellung, daß die vielfach geleugnete Regierungsmüdigkeit thatsächlich zu irgend einer Zeit vorhanden gewesen ist, das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen und hat daher auch mit Recht erhebliches Aufsehen erregt. Es glaubt eben kaum Jemand mehr daran, daß der gegenwärtige Zustand des Herzogthums noch für längere Zeit in Geltung bleiben kann!" Wir sind vom herzoglichen Staatsministerium angewiesen, zu erklären, daß, was in jenem Artikel von einer angeblich gelegentlich einer Tischrede bei einem Mittagsessen geschehenen Aeußerung des Staatsministers Dr. von Otto behauptet worden, in jeder Beziehung unwahr und folgeweise die daran geknüpfte Erörterung völlig hinfällig ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Dezember. Das Abgeordnetenhaus setzte die Erörterung über das Dienergesetz fort. Nachdem die Verhandlung abgebrochen war, richtete Abg. Wolf unter den heftigsten Ausfällen gegen die Regierung an den Präsidenten die Anfrage, ob er geneigt sei, zur Wahrung der parlamentarischen Rechte gegen die Uebergriffe der Regierung Verwahrung einzulegen, und weist auf angebliche bevorstehende Anwendung des § 14 hin, um gegen den Willen des Parlaments und des Volkes das Budget und das Ausgleichsprovisorium durchzusetzen. Wolf sagte: Wie gegen die Pest, so müsse man auch gegen die Regierungstendenzen mit prophylaktischen Mitteln vorgehen. Er fragte das Präsidium, ob es geneigt sei, gegen die immer frecher werdenden Uebergriffe der Regierung Verwahrung einzulegen und die Regierung aufmerksam zu machen, daß sich die Anwendung des § 14 als „freche Verhöhnung aller parlamentarischen Rechte, als Unverschämtheit" darstellen würde. (Gelächter rechts.) Der Präsident ertheilt Wolf einen Ordnungsruf. Wolf: „Ich dachte, Sie sind Präsident des Parlaments, nicht Mitglied der Regierung. Sie erweisen sich als „demüthiger unterwürfiger Knecht Thuns!" (Lärm rechts.) Der Präsident ertheilt Wolf nochmals den Ordnungsruf und sagt, er habe das Budget und das Ausgleichsprovisorium auf die Tagesordnung gesetzt, und wenn das Parlament seiner Pflicht nachkommen würde, wäre es sehr leicht möglich, die Vorlagen parlamentarisch zu erledigen. Geschehe dies nicht, so sei es das Parlament, das die Regierung zur Anwendung des § 14 provozire. Der Präsident schlägt die nächste Sitzung für heute Abend vor mit der Tagesordnung „Lokalbahnen". Abg. Schönerer erhebt gegen den Vorschlag des Präsidenten Einspruch, da er geschäftsordnungswidrig sei und bespricht die Sprachenverordnungen, ausführend, man wolle den Stolz der Deutschen sozusagen mit ein paar Lokalbahnen beugen. Redner beantragt die nächste Sitzung für morgen Vormittag 10 Uhr. Die Wählerschaft sei über die schwächliche Haltung ihrer Vertreter empört. Groß erklärt, durch die Abendsitzung werde kein Präjudiz geschaffen, da es sich nicht um Vorlagen handele, woran der Regierung gelegen sei, oder die für die Regierung eine Vertrauensfrage bildeten. Bezüglich der angeblich schwachen Haltung wolle er nicht polemisiren, denn die Deutschen hätten Gescheidteres zu thun, als miteinander zu kämpfen. Die deutschen Abgeordneten überlassen ihre Haltung getrost der Beurtheilung der Wähler. Schönerer beantragt namentliche Abstimmung über den Vorschlag des Präsidenten, die jedoch nur mit 6 Stimmen der Schönerianer unterstützt wird. Der Antrag des Präsidenten wird sodann mit allen gegen die Stimmen der Schönerianer und einiger Mitglieder der deutschen Volkspartei angenommen und die Sitzung geschlossen. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirten die Abgg. Kramarcz und Gen. den Handelsminister, ob er geneigt sei, unverzüglich mit der ungarischen Regierung über die Frage der weiteren Aufrechterhaltung der bisherigen Eisenschutzzölle ein Einvernehmen in dem Sinne zu treffen, daß die für die gesamte Produktion Oesterreichs so übermäßig drückenden Zölle herabgesetzt werden, und ob der Minister geneigt sei, die Wirkung des Eisenkartells zu prüfen und im Falle sich die Schädlichkeit desselben erweisen würde, auf eine entschiedene Herabsetzung der Eisenpreise zu dringen, oder das Koalitionsgesetz mit seiner ganzen Strenge in Anwendung zu bringen. In der Abendsitzung beantragen Abg. Schönerer und Gen. die Versetzung des Ministerpräsidenten Grafen Thun, des früheren Handelsministers Dr. v. Bärnreither, des jetzigen Handelsministers Dipauli und des Justizministers Ruber in den Anklagestand wegen angeblicher Zirkularerlasse an die Postämter, womit die Konfiskation der Einladungen zum Bezuge der „Unverfälschten deutschen Worte", sowie zum Beitritt zum Bunde deutscher Landwirthe in der Ostmark angeordnet wurde. Das Haus verhandelte das Lokalbahngesetz. Die Vorlage umfaßt 25 Lokalbahnen in der Länge von 821 Km. mit einem Kostenaufwand von $51^{4}/_{10}$ Millionen.

Wien, 13. Dezember. In der heutigen Gemeinderathssitzung kam es zu heftigen Zusammenstößen der Opposition mit dem Bürgermeister Lueger. Dieser schloß den Deutschnationalen Dr. Förster für die heutige und die nächsten drei Sitzungen aus. Förster weigerte sich, den Saal zu verlassen, worauf ihn zwei Amtsdiener bei den Armen packten und, da er sich an die Bank stemmte, hinausschleppten. Andere Amtsdiener standen beim Eingang, um die Rückkehr Försters zu verhindern. Da die liberalen Gemeinderäthe Dr. Brix und Dr. Mittler für Förster eintraten, wurden auch sie für die gleiche Dauer ausgeschlossen. Mittler leistete ebenfalls Widerstand und wurde gleichfalls durch Amtsdiener aus dem Saal geschleppt. Die Rechte begleitete das Schauspiel mit heftigen „Pfui"-Rufen, während die Mehrheit applaudirte. Die Rechte verließ dann den Saal.

Prag, 13. Dezember. Die ersten Chargirten sämtlicher farbentragenden Verbindungen wurden heute auf die Universitätskanzlei geladen, wo ihnen der Rektor mittheilte, daß sie auf Grund polizeilicher Anordnung höchstens zu Dreien in Farben über die Straße gehen dürfen, da sonst die Wache einschreiten werde. Die Anordnung richtet sich gegen den althergebrachten Grabenbummel der deutschen Studentenschaft.

Graz, 13. Dezember. Heute Abend fanden Straßenkundgebungen statt. Den Anfang machte eine Katzenmusik, welche die Studenten dem Polizeidirektor brachten. Die Straßen füllten sich bald mit unruhigen Menschenmassen, deren Zerstreuung der Polizei bis zum Abend nicht gelang.

Belgien.

Brüssel, 13. Dezember. Auf Anweisung des Kongostaates ist der Araberhäuptling Raschid als Gefangener nach Sansibar geschafft.

Frankreich.

Paris, 13. Dezember. Der Kassationshof wird gesetzmäßig Picquart's Freilassung anordnen, wenn die Militärbehörde sie nicht bald beschließt. — Ein Stadtrathsausschuß votirte den Ankauf von zweihundert Exemplaren von Gohier's Buch „armée contre nation", wegen dessen der Verfasser verfolgt wird.

Türkei.

Wie gemeldet wird, sind bis jetzt 10 200 Mohamedaner aus Kreta ausgewandert. Darunter haben gegen 5000 ihren Grundbesitz verkauft, während die anderen denselben an Christen verpachtet haben. Bis zum 6. d. Mts. sind in allen Provinzen der Insel 26 000 Gewehre abgeliefert worden, darunter 14 000 in der Provinz Kandia allein. Die Fahne der Autonomie wird den definitiven Bestimmungen zufolge ein weißes Kreuz auf blauem Grunde zeigen, mit einem kleineren weißen Kreuze auf rothem Grunde in der linken Ecke. Was die Handelsflagge betrifft, so wird darüber in der kretischen National-Versammlung ein Beschluß gefaßt werden.

Kanea, 13. Dezember. Neueren Mittheilungen der „Ag. Hav." zufolge wird Prinz Georg nach einer Verständigung mit Numa Droz am 21. d. Mts. hier eintreffen. Die Admirale meldeten ihren Regierungen, daß sie fünf Tage darauf Kreta verlassen würden. Ein drahtlicher gleichlautender Bericht der Admirale an ihre Regierungen erklärt, falls der Prinz eine Amnestie erlassen sollte, so werde diese unmöglich auf die durch die Kriegsgerichte wegen der in Kandia verübten oder solcher Verbrechen Verurtheilten Anwendung finden können, die auf Todesstrafe gelautet haben und in Freiheitsstrafe umgewandelt seien, weil sonst die Sicherheit derjenigen Personen, die in den betreffenden Prozessen als Zeugen auftraten, schwer gefährdet erscheine.

Amerika.

Washington, 13. Dezember. Präsident Mac Kinley hat den General Brooke zum Militärgouverneur auf Kuba ernannt und mit der Kontrolle über alle Zweige der Militär- und Zivilverwaltung betraut. Jede Provinz erhält einen Gouverneur, der seine Instruktionen von General Brooke empfangen wird.

Arbeiterbewegung.

In **Krefeld** nimmt der Weberausstand in den Seidenstofffabriken große Ausdehnung an; zur Stunde stehen schon etwa 2800 Personen aus, für morgen dürfte die Arbeitseinstellung noch allgemeiner werden. Die Stadtverordneten beschlossen, die soziale Kommission zu beauftragen, in gemeinsamer Sitzung mit den ausständischen Arbeitern und dem Inhaber der Firma, sowie mit dem von der Stofffabrikanten-Vereinigung gewählten Ausschuß zu unterhandeln, um eine

Verständigung herbeizuführen. Die Ausständigen verhalten sich ruhig, so daß bisher keinerlei Ausschreitungen vorgekommen sind. In den Sammetfabriken wird fortgearbeitet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 14. Dezember. Eine gemeingefährliche Schwindlerin wurde gestern in der Person eines etwa 20jährigen Mädchens festgenommen. Die Verhaftete, Anna Werner, hatte auf den Namen des Bäckermeisters Recke aus einem Schuhwaarenladen der Friedrich-Karlstraße drei Paar Schuhe entnommen, die sie sogleich wieder, das Paar für 3 Mark, an Privatleute abzusetzen versuchte. Dabei erzählte die W., ihre Eltern hätten in Naugard ein Geschäft besessen, dessen Restbestände nun unter der Hand verkauft werden sollten. Die Angaben erregten Verdacht, weshalb das Mädchen schließlich angehalten und der Polizei zugeführt wurde. Dort stellte sich nicht nur der eben erwähnte Schwindel heraus, sondern es wurde auch festgestellt, daß die W. in verschiedenen anderen Geschäften Betrügereien ähnlicher Art verübt hat, die Zahl derselben scheint jedoch noch lange nicht erschöpft zu sein.

* Von der Feuerwache II wurden gestern Nachmittag einige Leute nach dem Parnitzbollwerk entsandt, woselbst eine Kuh ins Wasser gefallen war. Das Thier wurde unbeschädigt an Land gebracht.

* Vorgestern Nachmittag wurde in der unteren Schulzenstraße einer Beamtenfrau das Portemonnaie mit etwa 25 Mark Inhalt aus der Kleidertasche gezogen.

* Auf dem Heimweg von der Nachtschicht der Zuckersiederei geriethen am Speicherbollwerk zwei Arbeiter in Streit und schlug dabei der eine Mann auf seinen Genossen mit einer Blechkanne los. Der Mißhandelte trug erhebliche Verletzungen am Kopfe davon, sodaß er die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen mußte.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,60, Schinken 1,40, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60, Keule 1,50, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,40, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfg. billiger. — Von den zu Markt gebrachten Gänsen wurden kleinere Bratgänse mit 50—56 Pf. das Pfund bezahlt, angemästete erzielten bis zu 65 Pf. per Pfund.

— Im Monat November betrug im Verwaltungsbezirk Pommern die Menge des hergestellten Branntweins 62 918 Hektoliter reinen Alkohols, nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 19 567 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt und 4046 Hektoliter zu gewerblichen rc. Zwecken steuerfrei verabfolgt. Am Schlusse des Monats verblieben 37 140 Hektoliter unter steuerlicher Kontrolle in den Lagern und Reinigungsanstalten als Bestand.

— Bei dem am Sonnabend bei dem hiesigen königl. Oberlandesgericht stattgehabten Referendar-Examen fungirten als Examinatoren die Herren: Senatspräsident, Geh. Ober-Justizrath Dr. Meyer, Oberlandesgerichtsrath Mommsen und seitens der Greifswalder Juristenfakultät die Herren Professor Dr. Frommhold und Landgerichtsrath und Privatdozent Professor Dr. Medem. Von den vier Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, bestanden die Herren Levy und Siler erfolgreich das Examen.

— Herr Hoflithograph Hochstetter versendet soeben einen Wochen-Notizkalender für das Jahr 1899, welcher dadurch besonders praktisch ist, daß er seinen Zweck als Notizkalender erfüllt, indem an den einzelnen Tagen auf den wochenweise geordneten Seiten ausreichend freier Raum für Notizen gelassen und die Einrichtung derartig ist, daß man bequem für jeden Tag bis zum Schlusse des Jahres solche eintragen kann.

— Berliner Adreßbuch für 1899 liegt in den so beliebten Lokalitäten des Herrn Carl Bossomaier, Kleine Domstraße 5, aus und kann daselbst unentgeltlich eingesehen werden. Sein Inhalt hat auch in diesem Jahre eine interessante Bereicherung erfahren, und zwar durch Erklärung der historischen Straßennamen Berlins.

— Der auch hier bekannte Herr Stabstrompeter Hoffmann, der Leiter der Kapelle des Pasewalker Kürassier-Regiments, giebt schon in nächster Zeit diese Stellung auf, da er als Großherzoglicher Musikdirektor nach Neustrelitz berufen ist.

— Gegen den aus Stargard flüchtigen Bankier Karl Meißner ist nunmehr der Konkurs angemeldet, außerdem auch ein Steckbrief wegen betrügerischen Bankerotts erlassen.

— In den Zentralhallen findet morgen Donnerstag die letzte Vorstellung vor dem Feste statt, gleichzeitig ist Nichtrauchabend.

Aus den Provinzen.

§ **Demmin**, 13. Dezember. Ueber das Vermögen des Rittergutspächters Richard Knust in Teusin, hiesigen Kreises, ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 5. Februar.

[] **Lassan**, 13. Dezember. Hier tritt Scharlach und Diphtherie unter den Kindern so stark auf, daß die Schule bis zum 5. Januar geschlossen ist.

* **Dramburg**, 13. Dezember. Auf dem Gute Golz sind mehrere Schafe von einem tollen Hund gebissen worden und verfielen in Tollwuth, so daß sie getödtet werden mußten.

Stolp, 13. Dezember. Ein Unfall ist heute früh zwischen 7 und 8 Uhr in Folge des Sturmes einem Kleinbahnzuge zugestoßen. Eine mit Feldsteinen schwer belastete offene Lowry wurde bei Dominke vom Wirbelwind erfaßt und umgeworfen. Es beweist das, wie stark der Sturm gewesen sein muß. Einer der Zugbeamten hat eine leichte Verletzung erlitten, sonst ist glücklicherweise niemand weiter zu Schaden gekommen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 14. Dezember. Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den Schauspieler und Dekorationsmaler Theodor Heinrich Buckow von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem noch nicht 14jährigen Mädchen, zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten.

Sorau, 13. Dezember. Wegen Entwendung von Garnvorräthen im Werthe von 2500 Mark wurde der Tuchfabrikant Nischke aus Forst zu 1½ Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Mainz, 13. Dezember. Wegen Unterschlagung und Fälschung im Eisenbahndienst ist der Stationsassistent Ferdinand Becker vom Schwurgericht zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Rom, 13. Dezember. In der Zwölf-Apostelkirche veranstaltete heute Abbé Laurent Perosi die erste Aufführung seines neuen Oratoriums „Die Auferstehung Christi". Derselben wohnten 16 Kardinäle und Prälaten, das diplomatische Korps beim Vatikan, die meisten Mitglieder der römischen Aristokratie, sowie ein überaus zahlreiches Publikum bei. Das Werk fand sehr großen Beifall sowohl wegen seiner Orchestrirung, als der Kraft der Chöre und des Ausdruckes des religiösen Gefühls. Vier größere Stücke mußten wiederholt werden.

Vermischte Nachrichten.

— Als eine treffliche Kopfbedeckung für Kopfleidende können wir die Spessartmützen aus Leporin des Herrn Ludwig Wichmann in Bad Nauheim in Hessen empfehlen. Dieselben ermöglichen die natürliche Transpiration der Kopfhaut, so daß der Kopf stets trocken und vor Erkältung geschützt bleibt. Sie sind unverwüstlich, allen Kopfleidenden äußerst wohlthuend, um so mehr, als sie keinen naßkalten ledernen Schweißrand haben, sondern dafür einen weichen Leporinstreifen. Man darf nur mit einem Bande den Umfang des Kopfes in Zentimetern messen, oder beim Hutmacher den innern Umfang des Hutes messen und die Zentimeter aufgeben und erhält dann die passende Mütze. Wir selbst haben sie in Gebrauch und können sie als bequem, angenehm und gesund empfehlen. [416]

— [Vereinsnamen.] Wohl selten trifft man eine so interessante Blüthenlese von Vereinsnamen, wie sie das Verzeichniß des etwa 300 Vereine starken Deutschen Raucherbundes aufweist. Einigkeit, Gemüthlichkeit, Humor, diese Würze des Vereinslebens, ist auch bei den Rauchklubs oder, wie der Berliner sagt, Rööcherklubs, zu Hause, davon zeugen die Vereinsnamen „Immerfroh", „Bruderherz", „Lustige Brüder", „Kreuzfidel und konsequent" rc. Wenn man nun zur „gemüthlichen Pfeife" bei dem Verein „Ostpreußische Qualmtute" eingeladen ist und stopft sich seine „lange Pfeife", die mit zwei „blauen Bommeln" und zwei „grünen Quasten" im Stile des „Rococo" verziert ist, aus dem „Tabaksbeutel" mit „Cuba", „Brasil", „Havanna", „Varinas", „Sumatra" oder „Bahia" und zündet sie mit einem „Fidibus" an, so hat sie einen „guten Brand" und man ist bald in „blauen Dunst" gehüllt, aus dem sich vier „blaue", eine „weiße" und eine „helle Wolke" entwickeln. Raucht man aber aus „Jeck" („Unsinn") in einer „deutschen Anker-Pfeife" „Pfälzer", „Rippen", „Petum", „Weichselblatt" oder „Waldknaster", so wird von einem „blauen Ring" wenig zu spüren sein. Die Stube füllen vielmehr zwei „graue" und eine „dust're Wolke", was bekanntlich die Atmosphäre nicht sonderlich verbessert und Damen sicherlich Ohnmachtsanfälle bereiten würde. Daß der Tabak, den man aus einer „türkischen Pfeife", einer „langen", „deutschen", „Friedens"- oder „Gebirgspfeife" raucht, eine gute Blume haben soll, finden wir in vielen Vereinsnamen ausgedrückt. So haben wir in dem Bunde fünf „Kornblumen", zwei „Vergißmeinnicht", ein „Veilchen", ein „blau Veilchen", ein „Veilchenduft", eine „rothe" und eine „weiße Rose", „Immergrün" u. s. w. Ein Verein nennt sich zu Ehren des Entdeckers des Tabaklandes Amerika „Kolumbus" und das Tabaks-„Monopol" ist im Deutschen Raucherbunde ebenfalls vorhanden. Daß der „Rauchklub der alten Deutschen" lauter „Einsiedler" zu Mitgliedern haben sollte, ist wohl nicht anzunehmen, vielmehr dürften Alle „Geselligkeit" lieben. Aber ganz gleich: ob die „Deutschen Männer", darunter u. A. auch „Pustekohl", in einer „frohen Stunde" „Kolberger Dampf" oder ganz gemeinen „Qualm" zur Vertreibung der „Mücken" erzeugen — über dem Ganzen lagert eine „gemüthliche Wolke" und giebt dem Beisammensein der Raucher den richtigen Anstrich.

— [Bierpoesie.] Aus Köln wird der „F. Z." berichtet: Gelegentlich der Ausmalung des hiesigen Restaurants Löwenbräu hat der Inhaber ein Preisausschreiben für Wandsprüche veranstaltet, das mehrere tausend Bewerber gefunden hat. Den ersten Preis, in 120 Liter Löwenbräu bestehend, erhielt R. Merrettig in Mülheim a. Rh. für den Spruch:

Der erste Kuß,
Welch ein Genuß.
Der erste Zug,
Nie lang genug!

Unter den übrigen befanden sich folgende Sprüche:

„Leeres Glas und durst'ger Mund
Lieben sich wie Katz und Hund!"

„Ein Deutscher, der nicht trinken kann,
Verdufte übern Ozean."

„Wenns Weib beim Ausgehn predigt,
Nimms mit, dann ists erledigt."

„Wie en Bützgen op der Mungk
Schmeck ne gode Münchner Drungk."

„Brülle wie der Löwe brüllt,
Wenn Dein Krug nicht vollgefüllt."

„Die besten Gedanken
Kommen im Schwanken."

„Beim Saft des Gambrinus
Denk nicht an Plus-Minus."

„Mit Löwenbräu aus München
Mußt Du den Magen tünchen,
Dann wird Dein Herz nicht rosten,
Kein Doktor macht Dir Kosten."

— Eine lustige Wette ist kürzlich im Staate Kansas zum Abschluß, aber noch nicht zum Austrag gelangt. Eine hübsche zwanzigjährige Lehrerin, die in der Stadt Dodge wohnt, gerieth mit einem ihrer Bekannten in eine lebhafte politische Diskussion und vertheidigte hartnäckig ihre Meinung, daß ein Kandidat, der zu ihren Verehrern zählt, unbedingt in den Kongreß gewählt werden würde. Eifersüchtig auf diesen so warm vertheidigten Nebenbuhler, mischte sich ein junger, reicher Farmer, der ebenfalls sein Herz an Fräulein X. verloren hatte, ins Gespräch und schlug eine Wette vor, daß dieser nicht gewählt würde. Fräulein X. nahm die eigenthümliche Wette an, eintausend Küsse zum Werthe von je einem Dollar gegen 39 000 Dollars zu riskiren, die ihr Gegner in Gestalt von 39 jungen Ochsen, zu 1000 Dollars das Stück veranschlagt, als Einsatz verpfändete. Der Kandidat der jungen Dame fiel bei der Wahl durch, und sie hat die 1000 Küsse oder 1000 Dollars zu — zahlen. Ersteres ist wahrscheinlicher, weil die Dame nur über ein sehr geringes Gehalt verfügt. Der wenig großmüthige Sieger ist entschlossen, sich seinen Gewinn voll einzuheimsen, und beabsichtigt, sich wöchentlich eine Rate von zwanzig Küssen zu holen. Vorausgesetzt, daß Fräulein X. es gestattet, sollen bei Zahlung der ersten Rate einige Freunde Zeugen sein.

Brüssel, 12. Dezember. Ein echt Brüsseler Sittenbild hat sich gestern in der Brüsseler Vorstadt Etterbeek abgespielt. Dort befinden sich große Wäschereien. Ein Arbeiter hatte mehrere Jahre hindurch nahe Beziehungen zu einer jungen Wäscherin unterhalten und ein Knabe war dieser Verbindung entsprossen. Kürzlich hatte dieser Arbeiter seine Geliebte verlassen und wollte sich gestern mit einem anderen jungen Mädchen der Vorstadt verheirathen. Die Brüsseler Wäscherinnen sind ein handfestes Völkchen, das nicht mit sich spaßen läßt und sie schwuren dem Ungetreuen Rache. Alle Wäscherinnen arbeiteten die Nacht hindurch, um am Hochzeitstage frei zu sein. Um die Mittagsstunde sollte die bürgerliche Trauung des jungen Paares in dem Rathhause in Etterbeek stattfinden; alle Wäscherinnen hatten sich vor dem Rathhause aufgestellt. Als der Wagen mit dem Paare erschien, wurde ein wahres Wuthgeheul angestimmt; bei dem Verlassen des Wagens wurde das Paar mit Indigoblau, mit Eiern und gelben Blumen überschüttet. Bei dem Hinaustreten aus dem Rathhause dasselbe Schauspiel. Nun ging es zur Kirche; als das Paar die Kirche betrat, überreichte ihm das verlassene Kind einen Strauß Strohblumen. Nach beendeter kirchlicher Feier brach aber erst der wahre Sturm los. Als das Paar den Wagen besteigen wollte, fand es den kleinen Knaben des Bräutigams darin sitzen. Entrüstet warf ihn sein Vater heraus, aber die Wäscherinnen stürzten sich auf die junge Frau und richteten sie und ihre Hochzeitsgewänder schrecklich zu. Endlich erschienen sechs Polizisten und befreiten das junge Paar aus den Händen der Weiber, aber es mußte volle drei Stunden in der Kirche warten, bis es sich nach dem Lokale in der Chaussee de Wavre, in dem das Hochzeitsmahl stattfinden sollte, begeben konnte. Hier erneuerten sich dieselben Auftritte, aber schließlich wurde das Lokal verschlossen. Erst um Mitternacht zogen die Wäscherinnen ab, befriedigt, daß sie dem Treulosen einen bewegten Hochzeitstag bereitet hatten.

Paris, 11. Dezember. Die vom Brande des großen Wohlthätigkeitsbazars herrührenden Gegenstände, deren ehemalige Besitzerinnen nicht hatten ermittelt werden können, gelangten gestern zur öffentlichen Versteigerung. Es war größtentheils Schmucksachen oder Trümmer von solchen, Ohrringe, Ringe, Stecknadeln, Hutnadeln, Armbänder, Lorgnetten, Ueberreste von Uhren, Fingerhüte, Griffe von Sonnenschirmen, Schildpattkämmchen, mehrere Rosenkränze, Kreuze und Heiligenmedaillen. Die letzteren Kultusgegenstände zusammen, die zu dem Preise von 3 Franks angeboten wurden, erstand der Abbé Odelin, einer der Prälaten des Kardinal-Erzbischofs von Paris, für 41 Franks. Der Rest wurde fast ausschließlich von Trödlern und Trödlerinnen, sogenannten Antiquitätenhändlern und Marchandes à la Toilette, gekauft, die damit Schacher treiben werden. Der Gesamtertrag belief sich auf 4456 Franks. Unter den Trümmern befinden sich auch Gold- und Silbermünzen, die eine Summe von 173 Franks ausmachten und für 319 Franks losgeschlagen wurden. Zwei der zum Verkaufe ausgebotenen Gegenstände sind von den Verwandten ihrer einstigen Eigenthümerinnen in letzter Stunde erkannt und diesen zurückerstattet worden, eine Uhr, die im Jahre 1870 bei dem Juwelier Sandoz gekauft worden war und der Vikomtesse de Saint-Périer gehört hat, sowie ein silberner Geldbeutel, den ein Herr Lourmand als eine von seiner Tochter herrührende Reliquie aufbewahren wird.

Schiffsnachrichten.

— Im dänischen Folkething empfahlen gestern bei der ersten Lesung der Vorlage betreffend die Bewilligung von 2 951 000 Kronen zur Herstellung einer Dampffährenverbindung zwischen Gjedser und Warnemünde mehrere Redner die Errichtung einer Dampffährenverbindung zwischen den Inseln Laaland und Fehmarn, um auf diese Weise eine neue Hauptroute zwischen Kopenhagen und dem westlichen Theil Europas zu schaffen. Der Minister des Innern hob hervor, die Verbindung mit Fehmarn würde bedeutende Anlagekosten für die beiden betheiligten Staaten erfordern. Die Vorlage betreffend die Dampffährenverbindung zwischen Gjedser und Warnemünde wurde einem Ausschuß zur Vorberathung überwiesen.

Hamburg, 13. Dezember. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.]

„Alesia", von Ost-Asien nach Hamburg, 9. Dezember in London. „Allemannia", von St. Thomas nach Hamburg, 9. Dezember in Havre. „Auguste Viktoria", 10. Dezember von Newyork via Gibraltar und Neapel nach Genua. „Bengalia", von Hamburg nach Baltimore, 12. Dezember Dover passirt. „Bohemia", von Hamburg nach Baltimore, 10. Dezember Dover passirt. „Bolivia", von Hamburg via Havre nach West-Indien, 12. Dezember in Antwerpen. „Castilia", 11. Dezember in Vera Cruz. „Crest", von Hamburg nach Philadelphia und Baltimore, 11. Dezember Kuxhafen passirt. „Fürst Bismarck", von Genua nach Newyork, 12. Dezember von Gibraltar. „Georgia", 10. Dezember in Montevideo. „Hercynia", von St. Thomas, 10. Dezember in Hamburg. „Hungaria", 12. Dezember in Havanna. „Patria", von Newyork nach Hamburg, 9. Dezember Kuxhafen passirt. „Phönicia", 10. Dezember von Newyork nach Hamburg. „Polaria", von Hamburg nach West-Indien, 11. Dezember in Northshields. „Pretoria", von Hamburg nach Newyork, 12. Dezember Kuxhafen passirt. „Sardinia", 12. Dezember in Colon. „Sibiria", auf der Ausreise, 10. Dezember in Hongkong. „Sicilia", 11. Dezember in Genua.

Brüssel, 14. Dezember. Vom nächsten Monat ab werden auf den belgischen Kanälen elektrische Schleppdampfer eingeführt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Dezember. Wetter: Trübe. Temperatur + 5 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko 70er 37,10 G.

Landmarkt.

Weizen 157,00 bis 160,00. Roggen 145,00 bis 146,00. Gerste 136,00 bis 145,00. Hafer 130,00 bis 134,00. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 25 bis 30. Kartoffeln 36 bis 42 per 24 Zentner.

Berlin, 14. Dezember. In Getreide rc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 38,10, loko 50er amtlich 57,60.

London, 14. Dezember. Wetter: Kälter.

Berlin, 14. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,25	London kurz	—,—
do. do. 3½%	101,30	London lang	—,—
do. do. 3%	94,50	Amsterdam kurz	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,90	Paris kurz	—,—
Pom. Pfandb. 3½%	99,60	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	90,40	Berl. Dampfmühlen	130,75
do. Neul. Pfd. 3½%	99,90	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	108,75
3% neuländ. Pfdbr.	90,00	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	435,50
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	99,30	„Union", Fabr. chem. Produkte	144,75
do. 3%	89,50	Varziner Papierfabr.	199,25
Italienische Rente	94,00	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	163,75
do. 3% Eisb.-Obl.	59,40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,00
Ungar. Goldrente	101,40	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Rumän. 1881er am. Rente	100,30	Stett. Stdtanl. 3½%	—,—
Serb. 4% 95er Rente	58,75	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	42,00	Disc.-Commandit	195,75
Rum. am. Rente 4%	92,30	Berl. Handels-Ges.	164,80
Mexikan. 6% Goldr.	100,25	Oesterr. Credit	224,40
Oesterr. Banknoten	169,20	Dynamite Trust	177,50
Russ. Bankn. Cassa	216,20	Bochumer Gußstahlf.	219,75
do. do. Ultimo	216,50	Laurahütte	210,50
Gr. Russ. Zollcoup.	323,40	Harpener	175,75
Franz. Banknoten	80,80	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	198,00
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	—,—	Dortmunder Union Littr. C.	96,80
do. (100) 4%	93,50	Ostpreuß. Südbahn	94,00
do. (100) 4%	88,00	Marienburg-Mlawkabahn	83,30
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	113,60
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,00	Lombarden	28,90
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	227,00	Franzosen	154,50
Stett. Vulc.-Prior.	227,00	Luxemburg. Prince-Henribahn	102,40
Stett. Straßenbahn	168,50		
Petersburg kurz	215,70		
Warschau kurz	215,80		

Tendenz: Schwächer.

Paris, 13. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	13.	12.
3% Franz. Rente	102,92	102,90
5% Ital. Rente	95,45	95,47
Portugiesen	23,80	23,60
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	93,15	—,—
4% Russen de 1889	102,25	102,10
3% Russen de 1894	—,—	—,—
4½% Russ. Anl.	—,—	—,—
4% Russen (neue)	95,65	95,65
3% Serben	59,90	60,00
4% Spanier äußere Anleihe	42,80	42,20
Convert. Türken	23,00	22,92
Türkische Loose	112,50	112,20
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	480,00
Tabacs Ottom.	283,00	273,00
4% ungar. Goldrente	103,00	102,80
Meridional-Aktien	690,00	691,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	783,00
Lombarden	—,—	156,00
B. de France	3675	3665
B. de Paris	948,00	949,00
Banque ottomane	556,00	557,00
Credit Lyonnais	865,00	866,00
Debeers	686,00	678,00
Langl. Estrat.	80,00	79,50
Rio Tinto-Aktien	761,00	756,00
Robinson-Aktien	231,00	230,00
Suezkanal-Aktien	3658	3665
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,56	206,68
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,12	122,12
do. auf Italien	6,75	6,75
do. auf London kurz	25,28½	25,29
Cheque auf London	25,31	25,31½
do. auf Madrid kurz	362,50	363,00
do. auf Wien kurz	207,50	207,50
Huanchaca	41,00	40,50
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 13. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,50 G., per März 32,00 G., per Mai 32,50 G., per September 33,25 G.

Hamburg, 13. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 9,90, per Januar 9,87½, per März 9,95, per Mai 10,05, per August 10,25, per Oktober 9,55. Ruhig.

Bremen, 13. Dezember. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,95 B. Schmalz höher. Wilcox 28¼ Pf., Armour shield 28¼ Pf., Cudahy 29¼ Pf., Choice-Grocery 29¼ Pf., White label 29¼ Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 27½ Pf. — Reis stetig. — Kaffee fest. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loko 29¾ Pf.

Amsterdam, 13. Dezember. Bancazinn 49,25.

Amsterdam, 13. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Amsterdam, 13. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per März 177,00, per Mai 177,00. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per März 144,00, per Mai 137,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 13. Dezember. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste fester.

Antwerpen, 13. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,62 bez. u. B., per Dezember 19,62 B., per Januar 19,62 B., per März 19,75 B. Fest.

Schmalz per Dezember 68,50.

Paris, 13. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 20,55, per Januar 20,60, per Januar-April 20,85, per März-Juni 21,05. Roggen ruhig, per Dezember 14,70, per März-Juni 14,50. Mehl ruhig, per Dezember 45,20, per Januar 44,55, per Januar-April 44,65, per März-Juni 44,90. Rüböl ruhig, per Dezember 50,50, per Januar 50,75, per Januar-April 51,25, per Mai-August 51,75. Spiritus fest, per Dezember 44,00, per Januar 44,25, per Januar-April 44,25, per Mai-August 44,25. — Wetter: Regen.

Paris, 13. Dezember. (Schluß.) Rohzucker fallend, 88 pCt. loko 29,00 bis 30,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 30,37, per Januar 30,50, per März-Juni 31,37, per Mai-August 31,75.

Havre, 13. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 39,25, per März 39,50, per Mai 40,25. Ruhig.

London, 13. Dezember. 96% Javazucker loko 12,25 stetig, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 9¾ d. Käufer bessernd.

London, 13. Dezember. Chili-Kupfer 55,50, per drei Monate 55,62.

London, 13. Dezember. Kupfer Chilibars good ordinary brands 55 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 81 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 24 Lstr. — Sh. — d. Blei 13 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen Mixed numbres warrants 48 Sh. 9 d.

London, 13. Dezember. Spanisches Blei 13 Lstr. bis 13 Lstr. 2 Sh. 6 d.

Hull, 13. Dezember. Getreidemarkt. Englischer Weizen ½—1 Sh. niedriger, ausländischer unverändert. — Wetter: Schön.

Liverpool, 13. Dezember. Getreidemarkt. Weizen ½ d., Mehl ½ d. niedriger. Mais weniger Angebot, ¼—½ d. höher. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 13. Dezember. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 8½ d. Warrants Middlesborough III. 44 Sh. 3 d. Verkäufer.

Newyork, 13. Dezember. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 317 000, do. nach Frankreich 36 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 154 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 37 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Newyork, 13. Dezember. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 70,00. Mais per Mai 39,12.

Newyork, 13. Dezember, Abends 6 Uhr.

	13.	12.
Baumwolle in Newyork	5 13/16	5 13/16
do. Lieferung per Dezember	—,—	5,60
do. Lieferung per Februar	—,—	5,60
do. in Neworleans	5,25	5,25
Petroleum, raff. (in Cases)	8,15	8,15
Standard white in Newyork	7,40	7,40
do. in Philadelphia	7,35	7,35
Credit Calances at Oil City	117,00	117,00
Schmalz Western steam	5,45	5,45
do. Rohe und Brothers	5,65	5,65
Zucker Fair refining Moscovados	3 15/16	3 15/16
Weizen fest.		
Rother Winterweizen loko	76,25	75,50
per Dezember	71,75	71,25
per Januar	—,—	71,75
per März	73,50	72,62
per Mai	70,75	70,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,62	6,50
per Januar	5,80	5,75
per März	6,00	5,95
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,65	2,60
Mais fest,		
per Dezember	39,50	39,00
per März	—,—	—,—
per Mai	39,75	39,12
Kupfer	12,87½	12,87½
Zinn	18,00	18,00
Getreidefracht nach Liverpool	4,25	4,25

Chicago, 13. Dezember.

	13.	12.
Weizen fest, per Dezember	64,37	63,75
per Mai	65,87	65,12
Mais fest, per Dezember	33,37	33,00
Pork per Januar	9,37½	9,47½
Speck short clear	5,00	5,00

Woll-Berichte.

London, 13. Dezember. Wollauktion. (Schluß.) Fest. Australische Merino pari — 5 Prozent theurer, Kreuzzuchten feine pari — 5 Prozent theurer, ordinäre ungefähr 5 Prozent billiger, Kapwolle pari — 5 Prozent theurer.

Wasserstand.

* **Stettin**, 14. Dezember. Im Revier 5,35 Meter = 16' 9".

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 14. Dezember. Der soeben aus dem Kongogebiet in Antwerpen eingetroffene Dampfer „Leopoldville" bestätigt die vor kurzer Zeit in Umlauf gesetzte Meldung, wonach vier belgische Agenten im oberen Ubangi von den Eingeborenen getödtet und verzehrt worden sind. Die Behörde, welche sofort benachrichtigt wurde, entsandte 300 Soldaten unter dem Befehl des Kommandanten Lothaire, um die Schuldigen zu züchtigen.

Brüssel, 14. Dezember. Mehrere Blätter berichten, alle Hoffeste, auch der Neujahrsempfang, würden wegen des Befindens des Königs unterbleiben.

Paris, 14. Dezember. Das für die Picquart-Angelegenheit eingetretene Blatt „Aurore" erhält von allen Ländern Beglückwünschungs-Adressen wegen seines edlen Feldzuges. Gestern drückten die Studenten der königlichen Hochschule zu Kopenhagen in einem in lateinischer Sprache abgefaßten Telegramm an die „Aurore" ihre Bewunderung für Brisson und Picquart aus. Der Redaktionsstab des in Neapel erscheinenden Blattes „Aurore" beglückwünschte ebenfalls in einem Telegramm seine Pariser Kollegen.

Paris, 13. Dezember. Picquart hat sich bisher noch nicht entschlossen, den Kriegsminister um Aufhebung der Haft zu ersuchen.

In der Kammer wird Drumont über die Absetzung des Maires von Algier interpelliren, sobald die Akten in Paris eingetroffen sind.

Paris, 14. Dezember. Auf Antrag der Madame Henry ist der Anwalt Auffray zu ihrem Vertheidiger in dem gegen Reinach angestrengten Prozesse erwählt worden.

London, 14. Dezember. Sir William Harcourt, der Führer der Liberalen im Unterhause, hat seine Demission eingereicht. Sämtliche Blätter besprechen dieselbe. „Daily News" sagt, es gäbe zwei Wege, die die liberale Partei einzuschlagen habe: Entweder Harcourt zu bewegen, seine Demission zurückzunehmen, oder diesem einen geeigneten Nachfolger zu geben. Beide Wege weisen aber Schwierigkeiten auf. Ganz besonders dürfen bei der Wahl des Nachfolgers die leitenden Prinzipien der Partei nicht aus dem Auge gelassen werden. Die meisten übrigen Blätter sind der Ansicht, es müsse Alles daran gesetzt werden, Harcourt von seinem Entschlusse abzubringen.

London, 14. Dezember. Der „Standard" meldet aus Shanghai: die englischen Blätter im äußersten Osten geben nunmehr zu, daß Rußland die ganze Halbinsel Niutschwang mit Truppen besetzt hat; das russische Kanonenboot „Teatok" wurde aus Shanghai zurückgezogen, um andere Interessen auf der Halbinsel zu wahren.

„Daily Mail" meldet aus Petersburg: Man erwäge dort in militärischen Kreisen die Umgestaltung der Werften und Trockendocks in Port Arthur, um den russischen Schiffen zu gestatten, ihre Reparaturen statt in Wladiwostok in Port Arthur vornehmen zu können.

„Daily Mail" meldet aus Kairo, Marchand werde nunmehr den Weg nach Abessinien einschlagen, da der König Menelik sich nicht mehr weigert, die Expedition durch Abessinien ziehen zu lassen.